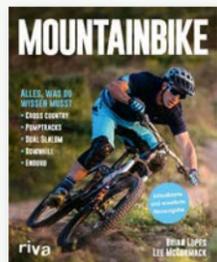


# Neu im Regal

## Schwerpunktthema „Auf Rädern im Gebirge“



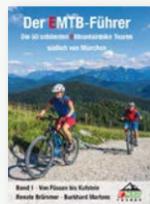
Brian Lopes, Lee McCormack, **Mountainbike**. Alles, was du wissen musst. 368 S. riva Verlag 2018. 24,99 € – [www.rivaverlag.de](http://www.rivaverlag.de)



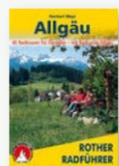
Laurin Lehner, **Mehr Flow auf dem Trail**. Fahrtechnik für Mountainbiker. 160 S. Delius Klasing 2018. 24,90 € – [www.delius-klasing.de](http://www.delius-klasing.de)



Gottfried Eder, **Mountainbiken Bayerischer Wald**. 35 Touren in wilder, ursprünglicher Natur. 192 S. Bruckmann 2018. 24,99 € – [www.bruckmann.de](http://www.bruckmann.de)



Renate Brümmer, Burkhard Martens, **Der EMTB-Führer**. Die schönsten EMountainbike-Touren südlich von München. Band 1 – Von Füssen bis Kufstein. 352 S. Eigenverlag 2018. 29,95 € – [www.emtb-fuehrer.com](http://www.emtb-fuehrer.com)



Herbert Mayr, **Allgäu**. 45 Radtouren für Genießer – mit Radrunde Allgäu. 144 S. Rother, 3., erweiterte Aufl. 2018. 12,90 € – [www.rother.de](http://www.rother.de)



Armin Herb, Daniel Simon, **Die schönsten Almentouren für Mountainbiker**. 160 S. Delius Klasing 2018. 29,90 € – [www.delius-klasing.de](http://www.delius-klasing.de)



Antonello Nadeo, Caterina La Bella, **Mountainbiken im Cilento**. 52 Touren zwischen Meer und Felsen in Süditalien. 304 S. Versante Sud 2017. 31 € – [www.versantesud.it](http://www.versantesud.it)



Thorsten Brönner, **Das große Radreisebuch Europa**. 50 Traumtouren von Island bis Kreta. 288 S. Bruckmann 2018. 30 € – [www.bruckmann.de](http://www.bruckmann.de)

Viele dieser Bücher können Sie in den Leihbibliotheken der Sektionen München & Oberland ausleihen. [www.davmo.de/bibliotheken](http://www.davmo.de/bibliotheken)

## Tourenführer



Hartmut Eberlein, Ralf Gantzhorn, **Hochtouren Westalpen**. Band 2: 101 Fels- und Eistouren zwischen Monviso und Mont Blanc. 342 S. Rother 2018. 34,90 € – [www.rother.de](http://www.rother.de)



*Kein gewöhnlicher Tourenführer, sondern ein gewaltiges Kompendium des klassischen Westalpen-Bergsteigens! Man muss sich das mal vor Augen führen: 101 (!) Touren, aus erster Hand beschrieben und stark abgebildet, vom Rocciamelone bis zum Walkerpfeiler, von der Meije bis zum Peuterey-Grat. Schon das Durchblättern regt zum Mitschwitzen, Mitfrieren, Mitträumen an ...* jb



Rebecca Finch, Georg Hueber, **Multi-pitch climbing in Arco**. 384 S. Vertical-Life 2017. 24,90 € – [www.vertical-life.info](http://www.vertical-life.info)



Andrea und Andreas Strauß, **Hochgefühl Höhenweg**. 37 Tages- und Wochentouren zwischen Allgäu, Zillertal und Dachstein. 168 S. Bruckmann 2018. – [www.bruckmann.de](http://www.bruckmann.de)



Hubert Gogl, **Das Tiroler Vier-Jahreszeiten-Wanderbuch**. 240 S. Tyrolia 2018. 24,95 € – [www.tyrolia-verlag.at](http://www.tyrolia-verlag.at)



Franziska Baumann, **Meran und Umgebung**. Passeiertal, Texelgruppe, Ultental. 192 S., mit Tourenkarte. Kompass, 3. Aufl. 2018. 14,99 € – [www.kompass.at](http://www.kompass.at)



Eugen E. Hüsler, **Vergessene Pfade Dolomiten**. 30 außergewöhnliche Touren abseits des Trubels. 160 S. Bruckmann 2018. 19,99 € – [www.bruckmann.de](http://www.bruckmann.de)



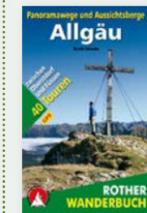
Bernhard Herold, Tim Shaw, **Nationalpark Val Grande**. Unterwegs in der Wildnis zwischen Domodossola und Lago Maggiore. 296 S. Rotpunktverlag 2017. 29 € – [www.rotpunktverlag.ch](http://www.rotpunktverlag.ch)



Susanne und Walter Elsner, **Pilgerziele Oberbayern**. 25 Touren zwischen Oberammergau und Berchtesgaden. 192 S. Rother 2018. 16,90 € – [www.rother.de](http://www.rother.de)



Wilfried und Lisa Bahn Müller, **Raus ins Grüne – München**. Die schönsten Ausflüge zum Entdecken, Ausspannen, Genießen und Austoben. 192 S. J. Berg 2018. 14,99 € – [www.bruckmann.de](http://www.bruckmann.de)

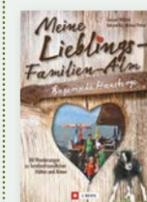


Gerald Schwabe, **Panoramawege und Aussichtsberge Allgäu**. 40 Touren zwischen Oberstdorf und Füssen. 160 S. Rother 2018. 16,90 € – [www.rother.de](http://www.rother.de)

## Bücher für Eltern und für Kinder



Dominique und Martin Lurz, **Minis auf Tour vom Tegernsee bis zur Zugspitze**. Mit Kinderwagen, Kraxe und zu Fuß unterwegs auf spannenden Wegen. 128 S. J. Berg 2017. 15 € – [www.bruckmann.de](http://www.bruckmann.de)



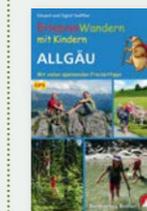
Lisa und Wilfried Bahn Müller, Michael Pröttel, **Meine Lieblings-Familien-Alm Bayerische Hausberge**. 30 Wanderungen zu familienfreundlichen Hütten und Almen. 128 S. J. Berg 2017. 15 € – [www.bruckmann.de](http://www.bruckmann.de)



Dieter Braun, **Die Welt der Berge**. Illustriertes Bergbuch für Kinder ab 8 Jahren. 94 S. Knesebeck 2018. 20 € – [www.knesebeck-verlag.de](http://www.knesebeck-verlag.de)



*In diesem Buch geht es nicht nur um Berge, sondern auch um Tiere, die man auf verschiedenen Höhen treffen kann, und vieles mehr. Die Zeichnungen des Buchs sind zwar künstlerisch, trotzdem kann man sehr gut erkennen, was auf dem Bild zu sehen ist. Ich finde, man kann aus diesem Buch viel lernen, z. B. welcher der zweithöchste Berg der Welt ist, wie weit die Flügelspannweite des Andenkondors ist oder vor wie vielen Jahren die Gletscher entstanden sind.* Isolde Burghardt (9 Jahre alt)



Eduard und Sigrid Soeffker, **Erlebniswandern mit Kindern Allgäu**. 208 S. Rother, 4. akt. Aufl. 2018. 16,90 € – [www.rother.de](http://www.rother.de)



Heike Wolter, **Alpenüberquerung mit Kindern**. Familienwanderung E5 in 10 Tagen. 80 S. edition riedenburg 2018. 14,90 € – [www.editionriedenburg.at](http://www.editionriedenburg.at)

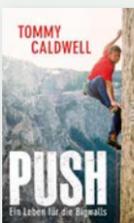


*Dieses Büchlein kommt für einen Wanderführer zunächst sehr schlicht und unauffällig daher: nur spärlich und kleinformatig abgebildet und ganz ohne Karten oder Routenskizzen. Bei näherem Hinsehen fällt aber auf: Es will gar nicht nur Tourenführer, sondern mindestens ebenso Erzähl-, Erinnerungs- und „Lust-mach-Buch“ speziell fürs Unterwegssein mit Kindern auf dem Es sein! Mit viel Liebe und Akribie wurde hier eine ungewöhnliche Familientour beschrieben, die die Eltern mit fünf Kindern plus Opa und Oma von Oberstdorf nach Meran geführt hat.* jb

## Alpine Bildbände und Literatur



Othmar Kopp, Kurt Lanthaler, **Brenner.o**. Geschichten über die Grenze. 232 S. Tyrolia 2018. 39,95 € – [www.tyrolia-verlag.at](http://www.tyrolia-verlag.at)



Tommy Caldwell, **Push**. Ein Leben für die Bigwalls. 446 S. Malik 2018. 22 € – [www.piper.de](http://www.piper.de)



Verena Duregger, Mario Vigl, **Hans Kammerlander**. Höhen und Tiefen meines Lebens. Autobiografie in Gesprächen. 246 S. Malik 2018. 20 € – [www.piper.de](http://www.piper.de)



Isabel Suppé, **Sternennacht**. Eine Geschichte vom Leben und Schreiben. 192 S. AS Verlag 2017. 29,90 € – [www.as-verlag.ch](http://www.as-verlag.ch)



Marc Giraud, **Natur am Wegesrand**. 256 S. Haupt Verlag 2018, 24,90 € – [www.haupt.ch](http://www.haupt.ch)



Michele Petrucci, **Reinhold Messner**. Das Leben eines Extrembergsteigers. 88 S. Knesebeck 2018. 22 € – [www.knesebeck-verlag.de](http://www.knesebeck-verlag.de)



*Die Idee dieser Comic-Biografie ist gut, die Ausführung weniger gut. Unzählige schicksalsgeladene, teils verstörende Episoden werden im Staccato-Stil zu einer düsteren seelischen Nabelschau des von sich selbst erzählenden Protagonisten verarbeitet. Fast wie ein Albtraum!* jb

## Leserbriefe

### Heft 1/18 „Lebensgefühl Berg“

Ein Heft so geschlossen durchzuziehen und dabei inhaltlich nicht abzublenden, verdient höchste Anerkennung!

Michael Then



### Artikel „Norddeutsche Bergleiden (-schaft)“ auf S. 24

Als ich das Heft durchblätterte, war ich schockiert über das Bild auf Seite 24, das offensichtlich jemanden darstellt, der an den Stones of Stenness hochklettern. Wenn Sie einen Blick in Wikipedia geworfen hätten, dann müsste Ihnen klar sein, dass es sich hier um ein neolithisches Monument handelt, das zum UNESCO-Welterbe gehört. An diesem Monument herumzuklettern, hat mit Sport überhaupt nichts mehr zu tun, sondern ist der reine Vandalismus. Ich bin erschüttert, dass der DAV hier höchst fahrlässig Anreize schafft, die zu einer Zerstörung der Monumente führen kön-

nen. Es sind schon genügend Relikte aus der Vergangenheit unwiederbringlich beschädigt worden, als dass noch solche „Bergleidenschaften“ gefördert werden müssten. Ich überlege mir, ob ich nicht meine Mitgliedschaft kündigen soll.

Dr. Gerhard Schäfer

Immer wieder verweisen Artikel auf die Bedeutung öffentlicher Anreise und die Folgen des individuellen motorisierten Verkehrs, so auch – danke! – auf S. 14. Aber auf S. 25 schreibt einer, „so viel Arroganz muss jetzt sein“ (also ist er sich der Problematik bewusst!), dass er gleich in die Dolomiten oder nach Chamonix fahren will. Und damit das nicht überlesen wird, adelt der Redakteur den dummen Satz des Schreiberlings durch die knallige Zwischenüberschrift „Klettersport ist aus norddeutscher Sicht immer auch Motorsport“. Ich suchte mal Bahnverbindungen von Kiel nach Chamonix heraus – o.k., das dauert (z. B. Kiel ab 7.13 Uhr, Chamonix an 20.12 Uhr). Aber der individuelle Verkehr dauert auch und macht ne Menge kaputt ... Übrigens finde ich das Bild auf S. 24 eindrucksvoll, vermute aber, dass ein solcher „Stone“ durch derartige Showeinlagen irgendwann gefährdet sein könnte.

Günter Wimmer



### Artikel „Öffentlich zum Ahornboden“ auf S. 14

In dem Artikel wird beklagt, dass die meisten Ahornboden-Besucher im Pkw anreisen, und Reklame für den Bergsteigerbus gemacht. Ich halte das Ganze für eine Feigenblattaktion! Was sollen die Leute denn machen, bei einem Angebot von werktags einem Bus am Vormittag hinein und abends wieder heraus? Auch der Frühbus am Wochenende ist da keine Rettung. Die Massen von Pkw-Besuchern hätten ja gar keinen Platz in den Bussen! Um überhaupt etwas zu bewegen, müssten die Busse zumindest im Takt zu jeder tagsüber in Lenggries ankommenden bzw. abfahrenden BOB verkehren – dann könnte sich vielleicht etwas ändern. Vielleicht könnte man noch zusätzlich vor Vorderriß einen Parkplatz mit einer Aufnahmekapazität wie in der Eng anlegen und einen halbstündigen Pendelverkehr einrichten. Optimal wären natürlich Elektrobusse – aber das ist vielleicht noch Zukunftsmusik.

Klaus Ulmer

Der sogenannte Bergsteigerbus verdient doch seinen Namen nicht. Beispiel: Unter der Woche ist man erst um 11:19 Uhr in der Eng! Wo soll man da noch hingehen? Und

da wundert sich der Autor über die minimale Besetzung des Busses. Ihr könnt Werbung für den Bus machen, so viel ihr wollt – aber wenn das Angebot nicht stimmt ... Einfach schade.

Reinhard Neumayr

Bei der Überschrift hätte ich mir doch mehr erwartet. Es gäbe ja Möglichkeiten, da etwas zu ändern: Häufigere Busse, ein günstigeres Angebot für Gruppen – oder auf der anderen Seite eine höhere Maut oder sogar Sperrung der Strecke für Pkw. Um Leute zum Umsteigen zu bringen, müssen die Kapazitäten geschaffen werden: Ein Parkplatz in Vorderriß oder schon am Sylvensteinsee und ab da dichter Busverkehr, es wäre ja eigentlich einfach!

Andreas Knatz

Vielen Dank, dass Sie stets daran erinnern, dass die Freude an der Natur ohne Naturschutz nicht lange währt. Gerade die DAV-Mitglieder sind ein gutes Publikum: Es gibt immer noch manche, die viel zu oft das Auto zum Transport wählen, aber nicht aus bösem Willen, sondern einfach weil sie es so gewöhnt sind. Eine gut geschriebene Erinnerung, die die Folgen

des motorisierten Individualverkehrs nennt und auf die Alternativen hinweist, kann schon viel Gutes tun. In unserer dreiköpfigen Familie besitzen wir kein Auto, dafür aber eine Reihe von Fahrrädern: von Falträdern bis zu einem Lastenrad/Kinderbus. Und wir kennen die meisten Zughaltestellen südlich von München. Mit jedem Mensch, der vom Auto, wenigstens gelegentlich, umsteigt, wird es besser: mehr Respekt im Verkehr, besser ausgenützte Zug- und Busverbindungen, sauberere Luft usw. Ich finde es gut, dass unter Ihren Tourentipps einige mit öffentlicher Anfahrt beschrieben sind. Und das „Gipfelglück in fünf Minuten“ ist eine tolle Idee. Nochmals vielen Dank für die ausgezeichnete Zeitschrift!

Vaclav Brozek

Leider ist wochentags eine Wanderung zeitlich sehr begrenzt, da man erst um 11.19 Uhr in Eng mit dem Bus ankommt und bereits um 16.35 die letzte Rückfahrmöglichkeit hat. Am Wochenende hat man zwar die Möglichkeit, früher anzureisen und auch die Rückfahrt später anzutreten, aber leider ist es zwischenzeitlich so überlaufen, dass eine Wanderung keine richtige Freude mehr ist.

Edeltrude Sturm

Wenn es um den öffentlichen Verkehr in Bayern geht, scheint mir, die Verantwortlichen wüssten nicht, wovon sie reden. Ich kann von meinem Handy ein Busticket für Guatemala kaufen, das mich pünktlich vom Flughafen in eine Jungle Lodge bringt, aber ich habe es ohne Anruf beim Fremdenverkehrsbüro in Bayern noch nie geschafft, eine Verbindung von München in die Berge zu planen. Vor diesem Hintergrund habe ich Ihren Artikel mit größter Vorfreude

gelesen. Ihre Argumente sind stichhaltig. Stau auf dem Weg in die Berge und wieder zurück schmälert den Erholungseffekt merklich. Und die Auswirkungen der Abgase auf Mensch und Umwelt bereiten mir auch Sorgen. Ihr Artikel hat mich motiviert. Aber: Ich habe www.bahn.de geöffnet, als Ziel „Eng“ eingegeben: kein Treffer. Ich werde also mit meiner Bahncard 100 nicht zum Ahornboden fahren. Dabei liebe ich das Karwendel.

Felix Schröder

Mit Interesse, aber auch Verärgerung haben ich den Artikel zum Thema ÖPNV-Anreise in die Berge gelesen. Broschüre, Schilderbäume und Außenwerbung an einem (sic!) Bus sind ja schön und gut, werden aber kaum einen Autofahrer zum Umdenken oder gar Handeln bewegen. Von der Selbstverständlichkeit, jeden Ort zu praktisch jeder Zeit auch „öffentlich“ erreichen zu können, sind wir aber nicht nur im Rißtal, sondern auch in Bayern und in anderen Bergsteigerregionen weit entfernt. Und als wäre das nicht abschreckend genug, muss man sich noch mit den extrem komplexen Tarifwerken auseinandersetzen. Bayern-Ticket? Ja, nein, vielleicht, teilweise, und schon gar nicht beim Busfahrer! Karwendel-Ticket? Ja, aber nicht aus dem MVV! So „angesäuert“ vermochten mich dann auch die »alpinwelt«-Tourentipps nicht zu mehr ÖPNV-Anreisen zu motivieren: 4x Anreise nur per Pkw, 3x der ÖPNV deutlich langsamer und 2x eher klimafeindliche Ziele mit einer Anreise von einem Tag – da bleibt dem Autoverweigerer wohl nur das „Gipfelglück in fünf Minuten“ auf dem Schuttberg in München!

Mathias Neumüller



### Artikel „Zu viel Komfort in den Bergen?“, S. 6–9

Ich lese die »alpinwelt« immer mit Begeisterung und ich habe kritisch Ihren Beitrag bezüglich der Berghütten gelesen. Ich gehe nun schon über 40 Jahre in die Berge, und die Veränderungen in den Hütten haben mich sehr nachdenklich gemacht. Früher war man froh, wenn Toilette oder Waschbecken nicht draußen waren, an eine Dusche hat keiner von uns gedacht.

Manfred Pock

Vielen Dank für den Artikel „Zu viel Komfort in den Bergen?“ – das spricht einem aus dem Herzen.

Simone Reitmeier

Die Sicht des Vorstands klingt wie die wachsweiche Stellungnahme eines Politikers zu den negativen Auswirkungen des Autoverkehrs – natürlich sind wir für Umweltschutz, aber bloß nichts gegen die Autoindustrie sagen! Wenn die Richtschnur für den DAV wirklich der Natur- und Umweltschutz und der Erhalt der Ursprünglichkeit der Bergwelt sind, wie Peter Dill schreibt, dann kann die Konsequenz nur sein, dass bei den DAV-Hütten wieder die Funktion der Schutzhütte im Vordergrund steht und nicht, möglichst viele Komfort-Ansprüche zu befriedigen. Dazu bedarf es überhaupt

keiner Einschränkung irgendwelcher Freiheiten – im Gegenteil: Es wäre ein Gewinn an Freiheit, wenn man wieder spontan eine Bergtour machen könnte, weil die Hütte nicht ein halbes Jahr im Voraus komplett reserviert ist! Es ist etwas zu billig, sich hinter dem Bevölkerungszuwachs, der steigenden Mobilität und dem Outdoor-Trend zu verstecken. Einfache Hütten, einfache Verpflegung und nur ganz eingeschränkte Reservierungsmöglichkeiten – damit werden keinerlei Freiheiten eingeschränkt. Ich hoffe, dass es den Sektionen München & Oberland ein echtes Anliegen ist, bei ihren eigenen Hütten umzusteuern.

Gabriele Bader

Ich persönlich begrüße etwas mehr Komfort auf Hütten, wenn es sich halbwegs umweltverträglich gestalten lässt. Was gibt es Schöneres, als nach einem anstrengenden Tag durchgeschwitzt am Etappenziel anzukommen und sich unter der Dusche zu erfrischen? Im Übrigen habe ich auch kein Verständnis für Zeitgenossen, die sich über Stornierungsgebühren ärgern. Das Risiko schlechten Wetters etwa kann ich nicht einfach dem Hüttenwirt überlassen. Das gilt für jedes Hotel, und auch wenn man eine Hütte nicht als solches bezeichnen möchte, so muss auch der Hüttenpächter wirtschaftlich handeln. Ein nicht belegter Übernachtungsplatz führt zu entgangenem Umsatz. Und so ist es am Ende auch gerechter, dass die entstehenden Kosten von denen zu tragen sind, die eine Reservierung zurückziehen, als sie der Allgemeinheit, und damit allen DAV-Mitgliedern, aufzulasten.

Tilman Münster



## Geschützte Tiere und Pflanzen der Alpen

Nach dem Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) ist die diesmal gesuchte Pflanze besonders geschützt, das heißt, sie darf weder gepflückt noch ausgegraben werden. Sie gehört zu den Korblütlern. In Europa findet man sie (bzw. ihre diversen Unterarten) von den Pyrenäen über die Alpen und die Hohe Tatra bis zum Balkan, sie kommt aber auch in Asien und Nordamerika vor. Ihre robuste Natur – immerhin ist sie in Höhen bis zu 2300 m zu finden – hat sie zu einer beliebten, weil pflegeleichten, gezüchteten Zier- und Gartenpflanze gemacht. Sie liebt kalkhaltigen Boden, der pH-neutral und durchlässig sein sollte, also zum Beispiel Gesteinsfluren und Alpenmatten. Sonne verträgt sie gut, braucht aber auch immer genügend Feuchtigkeit. Sie wird zwischen 5 und 20 cm hoch und wächst in größeren Stauden oder Polstern.

Im Mai und Juni kann man ihre relativ großen Blütenkörbchen bewundern, jeweils eins pro Stängel, mit seiner Reihe auffällig violetten Zungenblüten und den gold-gelben Röhrenblüten in der Mitte. Während der Blütezeit verströmt sie einen zarten, wohlriechenden Duft. Auf Bienen und Schmetterlinge wirkt sie anziehend, weshalb sie gerne auf Bienenwiesen oder in insektenfreundlichen Gärten angepflanzt wird.

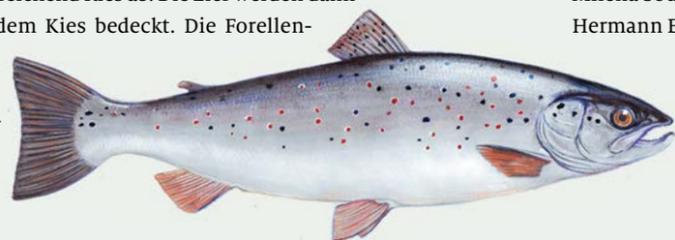
### Wie heißt die gesuchte Pflanze?

Schicken Sie die Lösung (auch den wissenschaftlichen Namen) bis spätestens 22.06.2018 an eine der beiden Alpenvereinssektionen oder direkt an die [redaktion@alpinwelt.de](mailto:redaktion@alpinwelt.de) (Absender nicht vergessen!).

Viel Spaß und viel Erfolg!  
Ines Gnettner

### Auflösung des letzten Rätsels aus Heft 1/2018

Das Tier des letzten Heftes war die Bachforelle (Salmo trutta fario), auch Fluss- oder Bergforelle genannt. Sie ist der Leitfisch einer Forellenregion. Weil sie auf klares, sauerstoffreiches und sauberes Wasser angewiesen ist, zeigt sie an, ob ein Gewässer gesund und im Gleichgewicht ist oder nicht. Man findet sie in Bächen und Flüssen, aber auch in Bergseen. Wichtig sind ihr gegliederte Wasserläufe, wo sie sich auch verstecken kann. Zum Laichen zieht sie sich meist in die Zuflüsse zurück und laicht an seichten, gut überströmten Stellen mit ausreichend Kies ab. Die Eier werden dann besamt und mit dem Kies bedeckt. Die Forellensarven bleiben in ihrem Dottersack, bis dieser aufgebraucht ist.



Herzlichen Glückwunsch  
und viel Spaß mit den Preisen!

### Hauptpreis: ein Wanderrucksack „Deuter Futura Pro 36“

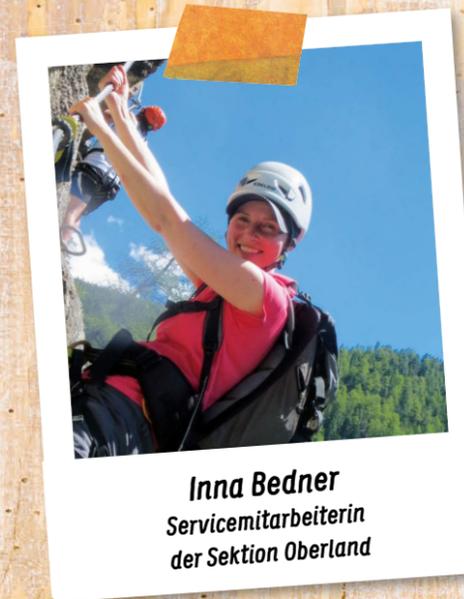


Der Futura Pro 36 Rucksack ist dank des innovativen „Aircomfort Sencis Pro“-Netzrückens der perfekte Begleiter bei Durchquerungen und Mehrtagestouren und bietet ein noch nie dagewesenes Maß an Komfort und Funktion. Die innovative Konstruktion der Hüftflossenpartie und ihr fließender Übergang in das Rückennetz umschließen den Träger förmlich und sorgen für bequemen Sitz bei maximaler Belüftung. Bewegliche Hüftflossen, die dank ergonomischer Polstereinsätze passgenau fixiert werden können, ermöglichen energiesparendes Tragen. Zusätzlich sitzen bewegliche Active-Fit-Schulterträger dank ihrer automatischen Anpassung stets komfortabel. Den „Futura Pro“ gibt es in den Größen 36, 40 und 44 sowie in den Damenvarianten 34 und 38.

- 2. Preis: eine DAV-Isolierflasche weiß
- 3. bis 5. Preis: je ein Paar Schuh-Duftkissen
- 6. und 7. Preis: je ein Paar Hüttenschlappen
- 8. bis 10. Preis: je eine AV-Karte nach Wahl

### Und das sind die Gewinner:

- Hauptpreis** (zwei Paar Gipfelsockerl): Jakob Irl, Pastetten  
**2. Preis** (ein DAVplus-Biwaksack): Laura Wunderer, München  
**3. Preis** (ein Buch „101 Dinge, die ein Bergsteiger wissen muss“): Stefanie Benker, München  
**4. bis 6. Preis** (je ein Sam Splint): Florian Schwarzenböck, Weyarn; Konrad Deubler, Dachau; Gabriele Dusch, Olching  
**7. Preis** (ein Bergkrimi „Mutig aber tot“): Tobias Dusch, Köln  
**8. bis 10. Preis** (je ein Paar DAVplus-Hüttenschlappen): Milena Souckova, München; Rainer Ultsch, München; Hermann Elsenhans, Böblingen



Inna Bedner  
Servicemitarbeiterin  
der Sektion Oberland



### Unsere Expertin Inna Bedner

Eine willkommene Abkühlung und viel Abwechslung bietet der **Stuibenfall-Klettersteig** bei Umhausen. Das Dorf im Ötztal ist hervorragend mit Bus und Bahn erreichbar, und der Einstieg liegt gleich hinterm berühmten Ötzidorf. Im oberen Teil verläuft der Klettersteig dann unmittelbar am Wasserfall, der als krönender Abschluss über eine Seilbrücke gequert wird. Familienspaß garantiert!

### Erfrischender Familienklettersteig!



Viele weitere tolle Klettersteig-Tourentipps gibt's unter:  
[davmo.de/alpinwelt-tourentipps](http://davmo.de/alpinwelt-tourentipps)

Foto: Inna Bedner

### Ausrüstung, Karten und Führer leihen!

TIPP: Für eine kurze Pause im Klettersteig eine Rastschlinge (Rundschlinge und HMS-Karabiner) nutzen!



z. B. Alpinhelm ab 2 €/Tag



z. B. Klettersteig-Set ab 2,50 €/Tag



z. B. Hüftgurt ab 2,50 €/Tag



z. B. „Klettersteige 1: Alle Klettersteige der Nordalpen“ 0,15 €/Tag für Mitglieder

### Das richtige Zubehör für den Klettersteig – erhältlich in unserem

## DAV City-Shop

Merino-T-Shirt ab 49,95 €



Edelstahl-  
Trinkflasche ab 24,95 €



Tagesrucksack ab 59,95 €



Buff mit Edelweißprint ab 14,95 €



Klettersteig-Handschuhe 21,50 €

**Servicestelle am Isartor im Globetrotter \***  
Isartorplatz 8–10, 80331 München  
Tel. 089/29 07 09-0  
[service@dav-oberland.de](mailto:service@dav-oberland.de)  
[davmo.de/isartor](http://davmo.de/isartor)

**Servicestelle am Marienplatz \***  
im Sporthaus Schuster  
Rosenstraße 1–5, 5. OG, 80331 München,  
Tel. 089/55 17 00-0  
[service@alpenverein-muenchen.de](mailto:service@alpenverein-muenchen.de)  
[davmo.de/marienplatz](http://davmo.de/marienplatz)

**Servicestelle Gilching im DAV Kletter- und Boulderzentrum Gilching**  
Frühlingstraße 18, 82205 Gilching  
Tel. 089/55 17 00-680  
[service@alpenverein365.de](mailto:service@alpenverein365.de)  
[davmo.de/gilching](http://davmo.de/gilching)

Kompetente Tourenberatung zu Wetter, Verhältnissen, Tourenmöglichkeiten in den Servicestellen

\* Servicestelle mit DAV City-Shop

## 70 Jahre Hochtouristengruppe (HTG) der Sektion München



Am 27. Januar 1948 fand im Straubinger Hof die Gründungsversammlung der HTG mit zwölf Mitgliedern unter der Leitung von Franz Jahn statt: „Es waren die übriggebliebenen aus der alten Jungmannschaft, die 1948 die HTG ins Leben riefen, und es waren die Erinnerungen aus jener Zeit, die sie vereinten“ (zit. aus Jubiläumsschrift zum 20-jährigen HTG-Bestehen). Herbert Konnerth sprach anlässlich des Jubiläums mit Vertretern aus drei HTG-Generationen:

### alpinwelt: Wie kam es zur Gründung der HTG?



**Otto Malia (97), letztes noch lebendes Gründungsmitglied:**

Wir Kriegsheimkehrer waren für die Jungmannschaft zu alt, wollten aber wieder als Gruppe in der Sektion organisiert sein. So entstand die Idee für eine neue Gruppe, die Hochtouristengruppe, als Nachfolge für zu alt gewordene Jungmannschaftler.

### Wie sah für euch das Bergsteigen in den Anfangsjahren aus?

**Malia:** Wir trafen uns immer donnerstags am Hauptbahnhof vor den Räumen der Bergwacht, um Touren auszumachen und ein Bahn-Gruppen ticket zu kaufen. Autos hatten wir ja nicht. Unser Radius erstreckte sich von Berchtesgaden bis Oberstdorf, denn in den ersten Jahren war die Grenze zu Österreich noch dicht. Erst an Pfingsten 1951 erfolgte die erste Auslandsfahrt zum Skitourengehen ins Engadin. 1955 konnte wir dann bereits eine längere Tour in die Türkei und nach Persien unternehmen und erstiegen dabei auch den Damâvand (5604 m).



**Fast 30 Jahre war die HTG eine reine Männerdomäne. Wie kam es zur Aufnahme der ersten Frau?**

**Luise Frischholz (69), erstes weibliches HTG-Mitglied:** Das war ein ganz logischer Prozess. Ich war als Kind etwas schüch-

tern, deshalb dachten meine Eltern: In der Jugendgruppe der Sektion ist sie gut aufgehoben, da lernt sie etwas dazu. Fortan war die „kleine Luise“ begeistertes Gruppenmitglied, zuerst in der Jugendgruppe, dann in der Jungmannschaft. Doch was danach? Das Mädels war mittlerweile nicht mehr ganz so schüchtern und stellte 1973 mit nun 25 Jahren den Antrag, in die HTG aufgenommen zu werden. Sofort kam es an den folgenden Gruppenabenden zu lebhaften und teils kontroversen Diskussionen. Für die meisten jüngeren Mitglieder war es eine Selbstverständlichkeit, auch Frauen aufzunehmen, was im bergsteigerischen Alltag de facto ja längst zelebriert wurde. Mit nur wenigen Gegenstimmen wurde der Antrag dann angenommen. Wie man an der Entwicklung der folgenden Jahrzehnte sieht, war es nicht zum Nachteil für das Vereins- und Tourenleben. Der früher etwas frauenfeindliche Spruch „Die Frau ist der Tod des Alpinismus“ wurde fortan als Gaudi und Kalauer weitergeführt. Wir Frauen lachen darüber, wir sind ja schließlich nicht männerfeindlich.

**Wir sind eine Gemeinschaft von Bergsteigerinnen und Bergsteigern, die zusammen in der Gruppe und selbstständig und eigenverantwortlich in den Bergen unterwegs sein wollen.**



Die HTG unterwegs an der Zimba (2643 m) im Rätikon

**Mittlerweile sind rund ein Drittel der HTGler Frauen, der Alpinismus spaltet sich in immer mehr Teilbereiche auf. Wie siehst du die Zukunft der HTG?**



**Werner Birkl (57), seit vier Jahren Leiter der Gruppe:**

Die HTG ist keine Insel, sie ist Teil des Alpenvereins und Teil der Gesellschaft. Die stetigen Veränderungen in diesen Bereichen müssen natürlich zu einem Wandel in der Gruppe führen, damit diese eine Zukunft hat. Die Motivation für eine Mitgliedschaft in der HTG ist heute sicher eine ganz andere als vor 70 Jahren. Auch das Bergsteigen hat sich stark verändert, bis hin zum Begriff „Athleten“, den der Alpenverein neuerdings für seine Olympioniken euphorisch verwendet.

Bei all dem Wandel hat die HTG aber ein klares Profil, das der Geschichte und Tradition der Gruppe entspringt: Wir sind eine Gemeinschaft von Bergsteigerinnen und Bergsteigern, die zusammen in der Gruppe und selbstständig und eigenverantwortlich in den Bergen unterwegs sein wollen – oft auf anspruchsvollen Routen und abseits der ausgetretenen Wege –, die Risiken einschätzen können und sich damit auseinandersetzen. Auf dieser Grundlage findet die HTG regen Zulauf, und um die Zukunft der Gruppe muss sich niemand Sorgen machen.

Interview: Herbert Konnerth

## Patchworkwandern am Wildsee

Die Familiengruppe München auf Tour



Lange Staus auf allen Autobahnen Richtung Bayern. Dazu umfangreiche Grenzkontrollen bei Kiefersfelden und Bad Reichenhall. Wir wünschen allen Hörern viel Geduld auf der Rückreise in die Heimat.“ Diese Meldung hören wir nur noch mit halbem Ohr. Denn soeben kommen wir am Parkplatz der Bergbahn Fieberbrunn an. Schon einige Minuten später gleiten wir in der Gondel entspannt Richtung Bergstation. Ein paar mitfühlende Gedanken haben wir noch für all die Stauteher, die erst am letzten Wochenende der bayerischen Sommerferien aus dem Süden zurückkommen. Doch oben angekommen sind unsere Sinne sofort voll und ganz auf Bergtour ausgerichtet, konkret: auf Familienbergtour. Wir sind sechs Erwachsene und neun Kinder aus fünf Familien, kommen aus Holzkirchen, Murnau und München und werden die kommenden zwei Tage gemeinsam in den Kitzbüheler Alpen verbringen. Wir sind alle Mitglieder der Familiengruppe der Sektion München, kennen uns zum Teil schon seit Jahren und verbringen immer wieder gemeinsam schöne Zeiten in den Bergen. Unser „Basecamp“ an diesem Wo-

**Dank der zeitweiligen „Familienauflösungen“ hat jeder das gemacht, auf das er an diesem Tag Lust hatte.**



wirklich wird mit dem angesagten Regen.

Doch kaum an der Hütte angekommen, die Rucksäcke ins Lager geschmissen und das Mittags-süppel auf der Terrasse genossen, gehen die Diskussionen los. Da wollen die einen (älteren) Kinder vor und in der Hütte „chillen“, die anderen nur eine Tour um den See machen, wieder andere hingegen gleich beide Gipfel auf einmal angehen. Nach einigen Minuten ist klar: Da müssen Patchworkfamilien auf Zeit gebildet werden. Und so bleibt dann ein Teil der Kinder tatsächlich an der Hütte, während vier andere Gruppen sich unterschiedliche Routen vornehmen.

Am späten Nachmittag treffen wir uns alle auf der Terrasse wieder. Das Wetter ist noch immer schön, alle strahlen mit der Sonne um die Wette. Denn dank der zeitweiligen „Familienauflösungen“ hat jeder das gemacht, auf das er an diesem Tag gerade Lust hatte. Keiner ist unzufrieden, niemand unter- oder überfordert worden. Und das ist ja der Sinn von Alpenvereins-Familientouren.

Während wir da so sitzen, reden und trinken, zieht der Himmel zu, Nebel steigt auf: Schnell die Kinder rufen, die seit einer Stunde mit dem Ruderboot auf dem See unterwegs sind. Als sie an Land kommen, sehen wir durch die weiße Wand keinen Meter mehr – was für ein Naturerlebnis.

Es folgen ein gemütlicher Hüttenabend bei hervorragenden Speisen, Spielen mit den Kindern, eine kurze Nacht – und am nächsten Morgen dann leider doch Regen. Und davon nicht zu wenig. Dank des Hüttenwirts fährt die Seilbahn heute – aber nur einmal: um uns „abzuholen“ und runterzubringen. Also packen wir in Windeseile unsere Rucksäcke, verabschieden uns beim überaus netten Hüttenteam und „rasen“ zur Seilbahn. Nass, aber glücklich schweben wir zur Talstation und fahren heim: Ohne Stau – so entspannt können Ferien auch zu Ende gehen.

Markus Block,  
Leiter der Familiengruppe  
München

## † Wiltrud Bauernfeind

Am 1. März ist Wiltrud Bauernfeind – seit 15 Jahren stellvertretende Gruppenleiterin der Seniorengruppe der Sektion München – am Ende einer Gruppentour zum Auracher Köpfl verstorben. Die Tour lief eigentlich wie immer: trotz Kälte genug Mitstreiter, ohne übergroße Anstrengung, mit fürsorglicher Führung an kritischen Stellen.

Doch kurz vor Erreichen des Bahnhofs fiel Wiltrud plötzlich um und muss nach Auskunft des Notarztes auf der Stelle tot gewesen sein.

Wiltrud war eine begeisterte Bergsteigerin, für den Alpenverein aber eher eine Spätberufene. Erst nach ihrer Pensionierung als Lehrerin 1991 trat sie in die Sektion München ein, führte bald Touren und wurde 2003 stellvertretende Gruppenleiterin und eine unentbehrliche Stütze, wofür sie 2010 das Ehrenzeichen der Sektion München erhielt. Als Tourenleiterin hat sie ab 1992 viele Touren – auch Mehrtagestouren – mit begeisterten und treuen Teilnehmern durchgeführt. Wenn man die Zahlen vom letzten Jahr mal vorsichtig bis 1992 zurück hochrechnet, kommt man auf 600 Touren mit 6000 Teilnehmern. Und sie ist auch selbst als Teilnehmerin bei vielen Touren mitgegangen, und der Tourenleiter, der sie als Schlussfrau dabei hatte, wusste, dass er sich absolut auf sie verlassen konnte.

Dass sie dieses Jahr 88 Jahre alt geworden wäre, hat man ihr bei ihrem Elan, ihrer Begeisterung und ihrer Energie nicht angesehen. Neben dem Bergwandern gehörte das Tanzen zu ihren Leidenschaften, und im Fitnesscenter machte sie regelmäßig Gymnastik und moderates Krafttraining. Für die Gruppenleiter war sie zuverlässige und wertvolle Ratgeberin bei Entscheidungen, für viele Gruppenmitglieder Anlaufstelle für Trost und Aufmunterung. Die für die Seniorengruppe regelmäßig jedes Jahr organisierten Frühjahrs- und Adventssingen wurden von ihr völlig selbstständig vorbereitet und durchgeführt.

Wie ein Lauffeuer hatte sich die Nachricht von ihrem Tod verbreitet, und als sich die Seniorengruppe am darauffolgenden Montag traf, saß der Schock bei allen tief. Da war es eine glückliche Fügung, dass wir bei dem vorbereiteten Jahresrückblick auf die Touren des Jahres 2017 noch mit zahlreichen Bildern von Wiltrud Abschied nehmen konnten.

Manfred Kleeberger, Gruppenleiter der Seniorengruppe

## Zum 70. Geburtstag von Günther Manstorfer

Günther Manstorfer feierte seinen 70. Geburtstag standesgemäß beim Skifahren im Gebirge. Er sagte: kein besonderes Ereignis. Ich meine aber doch, und für den langjährigen Vorsitzenden der Sektion München sei daher ein kurzer Rückblick erlaubt. Das Bergsteigen ist für Günther schon immer eine lebensstiftende Tätigkeit – ob bei seinen privaten Touren Sommer wie Winter, ob in den Alpen oder in anderen Gebirgen der Welt oder bei seinen geführten Sektionstouren. Hierzu absolvierte er 1989 die Ausbildung zum Fachübungsleiter Hochtouren. Und bis heute stehen seine Touren im Programm der Sektion, damit auch andere an der Freude des Bergsteigens teilhaben können. Sicher könnten viele Teilnehmer dazu etliche Geschichten erzählen. Das wäre aber nur *eine* Seite seines Bergsteigerlebens.

Die zweite Seite ist sein Einsatz für die Sektion und die Werte des Alpenvereins. So kandidierte er 1996 zur Wahl in den Vorstand der Sektion München und wurde 2. Vorsitzender unter Prof. Sonnenbichler. Nach dessen Amtszeit übernahm er dann 2004 selbst den Vorsitz. In diese Zeiträume fielen Meilensteine wie z. B. die Kooperation mit der Sektion Oberland, die Sanierung fast aller unserer DAV-Häuser, der Ausbau der sektionseigenen Angebote wie vermehrte Selbstversorgerstützpunkte, parallele Ausweitung von professionellem Veranstaltungsprogramm, Leihausrüstung und -bücherei oder auch die Mitgliederinformation durch die »alpinwelt« und den Internetauftritt sowie die Überführung der Sektionsverwaltung ins digitale Zeitalter.

Aber Günther würde nicht in der Tradition der Vorsitzenden der Sektion München stehen, wenn ihm nicht auch die Stellung und die Entwicklung des DAV wichtig wären. So vertritt er die Sektion zusammen mit Oberland in den DAV-Jahreshauptversammlungen und ist in dieser Funktion seit 2013 Sprecher des Ortsausschusses der Münchner Sektionen und des Südbayerischen Sektionentags. Außerdem ist er Mitglied im Vorstand des Kletterfachverbandes und im höchsten Gremium des DAV, im Verbandsrat. Und dort warten noch viele Aufgaben und Positionsbestimmungen auf uns, wie die Bewältigung des Wanderbooms und des MTB-Aufkommens, der Schutz der Alpen vor wirtschaftlichen Einzelinteressen, der Klimawandel und die Wahrung der bergsteigerischen Werte in Abstimmung mit denen von Natur und Umwelt.

Und trotz dieser vielen Ämter ist Günther noch nicht zum Verwaltungsbergsteiger geworden. Aus unserem Vorstandsgremium kann ich nur bestätigen, dass ihm auch hier das Wichtigste die Kameradschaft ist. Und bei noch so bedeutenden Themen bricht immer wieder das Interesse an kürzlich erlebten oder vor ihm liegenden Bergtouren durch. Wir können ihm nur wünschen, dass dies noch lange so bleibt!

Peter Dill



# München hat's satt!

190.000 Pappbecher täglich vermüllen unsere Stadt.

- einfach eigenen Becher benutzen
- bei einem Mehrwegsystem mitmachen oder
- sich 5 Minuten Zeit nehmen für einen Kaffee aus der Porzellantasse

Gerold Brenner,  
euer Trenner

Tu etwas dagegen!  
#muenchengegenmuell



Abfallwirtschaftsbetrieb München  
Ihr Abfall – Unsere Verantwortung





**LESERREISE  
FÜR ALPINWELT-LESER**

**8 Tage  
ab € 795,-**



**TOP-ANGEBOT**

Exklusiv für Mitglieder der DAV-Sektionen München & Oberland  
**MAROKKO: RUNDREISE UND TREKKING**

Historische Pascha-Paläste, quirlige Souks, karge Gebirgslandschaften und grüne Oasen. Die Eindrücke auf dieser Reise durch Marokko sind vielfältig. Von der Küstenmetropole Casablanca geht es in die Königsstadt Marrakesch mit seiner wunderschönen Altstadt. Nach dem Trubel der Stadt genießen wir die Ruhe und Schönheit des Aurika-Tals im Hohen Atlas. Wir überqueren das Gebirge in Richtung Ouarzazate an der „Straße der Kasbahs“ und erkunden das berühmte Weltkulturerbe Ait Ben Haddou. Aber auch das Wandern kommt nicht zu kurz bei unserem 2-tägigen Hüttentrekking durch das vulkanische geprägte Siroua-Gebirge.

- ▶ 8 Tage Rundreise und Hüttentrekking
- ▶ Casablanca: Moderne Metropole am Atlantik
- ▶ Königsstadt Marrakesch: Märchen aus 1001 Nacht
- ▶ Tagesausflug ins grüne Aurika-Tal im Hohen Atlas
- ▶ Weltkulturerbe Ait Ben Haddou und Kasbah Telouet
- ▶ Ouarzazate: Tor zur Sahara
- ▶ Verwinkelte Kasbahs und grüne Oasen
- ▶ 2-tägiges Hüttentrekking durch das vulkanisch geprägte Siroua-Gebirge
- ▶ Agadirs Traumstrände zum Finale

**IM REISEPREIS ENTHALTEN**  
Reiseleitung durch einen Deutsch sprechenden einheimischen Kultur- und Bergwanderführer • Flüge mit Royal Air Maroc ab/bis München/Frankfurt • Busfahrten im klimatisierten Kleinbus inkl. Gepäcktransport • 5 x Hotel\*\*\* im DZ • 2 x Hütte im Mehrbettzimmer • 7 x Frühstück, 5 x Mittagessen (teilweise als Lunchpaket), 2 x Abendessen • Gepäcktransport beim Hüttentrekking mit Mulis, 12 kg pro Person • Besichtigungen und Eintritte lt. Programm • Versicherungen • U.v.m.

**ab € 795,- inkl. Flüge mit Royal Air Maroc ab/bis München oder Frankfurt**  
**Termine (je 8 Tage)**  
Starttage: 01.11. | 08.11. | 15.11. | 22.11.2018 und 07.03. | 14.03. | 21.03.2019  
**Detailliertes Tagesprogramm unter:**  
[www.davsc.de/MATOP](http://www.davsc.de/MATOP)



**Persönliche Beratung: +49 89 64240-132**

## Auf Rädern im Gebirge

Text: **Michael Lentrodt**

**K**ürzlich war ich auf der Geburtstagsfeier von einem guten Freund eingeladen, der selbst begeisterter Mountainbiker ist. Dort traf ich naturgemäß viele weitere Berg- radler. Während des Essens entspann sich plötzlich eine Diskussion über das E-Biken im Gebirge. Das Ganze gipfelte in der Bemerkung: „E-Biken im Gebirge ist vergleichbar mit einem Wanderer, der Krücken braucht!“ Ich habe noch oft über diesen Satz nachgedacht, über dessen Wahrheitsgehalt, die dahinterstehende Intoleranz, den Egoismus, der sich darin manifestiert und über die Sinnhaftigkeit solcher Diskussionen. Gäbe es heute die „normalen“ Mountainbiker, wenn sich die klassischen Bergsteiger seinerzeit (zu Beginn des Mountainbikens) mit einer auf ähnlichen Grundwerten basierenden Einstellung durchgesetzt hätten?



Foto: [www.wisthaler.com](http://www.wisthaler.com) – Harald Wisthaler

Wann begann das eigentlich mit dem Mountainbiken? In meiner Erinnerung tauchte das Thema Berge und Fahrradfahren das erste Mal auf, als ich von der Erstbesteigung der Matterhorn-Nordwand durch die Brüder Toni und Franz Schmid im Jahre 1931 las. Nicht nur, dass die beiden mit dieser Leistung den internationalen Wettlauf um die Besteigung dieser prestigeträchtigen Nordwandroute gewannen, sie wurden sogar vom Internationalen Olympischen Komitee mit dem „Prix olympique d'alpinisme“ ausge-

zeichnet. Was viele vielleicht nicht wissen: Es dürfte in diesem Zusammenhang auch eine Rolle gespielt haben, wie die zwei Münchner die An- und Abreise bewerkstelligten. Nämlich mit dem Fahrrad! Wohlgermerkt mit keinem Mountainbike, sondern mit einem Fahrrad, das sich zwei mittellose Bergvagabunden im Deutschland zwischen den beiden Weltkriegen leisten konnten. Tatsächlich wurden die ersten Mountainbikes in den 70er-Jahren des letzten Jahrhunderts in den USA konstruiert, bevor dann der kommerzielle Siegeszug Mitte der 80er-Jahre auch Europa überrollte. Ich kann mich noch sehr gut daran erinnern, insbesondere weil mir mein erstes Mountainbike einen Tag nach dessen Anschaffung in der Münchner Innenstadt geklaut wurde. Zunächst wurde das Mountainbike als Erleichterung für Zustiege von Kletter- oder Skitouren gesehen, doch es entwickelte sich daraus schnell eine eigenständige Bergsportart. Während früher die Kletterer die Szene in Arco oder auf dem Karwendelhaus dominierten, liefen diesen zunehmend die Mountainbiker den Rang ab. Ich kann mich nicht daran erinnern, damals Sätze gehört zu haben wie: „Wer aus eigener Kraft Berge erklimmt, für den Abstieg aber keine Kraft mehr hat und deshalb ein Fahrrad braucht, der soll gefälligst zu Hause bleiben.“

**Mit dem E-Bike kann man sich genauso sportlich betätigen wie mit einem Fahrrad ohne elektrischen Motorantrieb.**

Mit dem E-Bike kann man sich genauso sportlich betätigen wie mit einem Fahrrad ohne elektrischen Motorantrieb. Man ist nur schneller unterwegs und kann größere Strecken und Steigungen überwinden. Es ist also schlicht falsch, dem E-Biker irgendetwas diesbezüglich abzusprechen. Vielleicht ist es ein wenig dem Zeitgeist geschuldet, dass Intoleranz auch solche Diskussionen überlagert. Man sieht nur noch das Trennende und nicht mehr die vielen Gemeinsamkeiten. Fast noch schlimmer ist aber, wenn man anderen Menschen Dinge verwehrt, obwohl einem selbst zu anderen Zeiten eine andere Toleranz entgegengebracht wurde. Und zu guter Letzt ist der Disput an Sinnlosigkeit nicht zu übertreffen. Ich kann solchen Diskussionen nichts abgewinnen. Sie sagen nur etwas über die Leute aus, die sie führen. Ich jedenfalls freue mich über jeden, der mir freudig von seinen Berg-erlebnissen berichtet. Ob er dabei zu Fuß, auf angetriebenen oder motorlosen Fahrrädern oder mit der Seilbahn unterwegs war, spielt dabei keine Rolle.



**Michael Lentrodt** (54), ist seit fast 30 Jahren Bergführer, seit 13 Jahren im Vorstand und seit fünf Jahren Präsident des Verbands der Deutschen Berg- und Skiführer e. V.